



GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN

» "Global denken, lokal handeln" – während manche Devisen ihren Wert mit der Zeit verlieren, ist diese aktueller denn je. In einer global vernetzten Welt, die unter ökologischen Gesichtspunkten mehr und mehr zu einer Schicksalsgemeinschaft wird, ist die Aufgabe, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, dringlicher und gleichzeitig komplexer denn je. Die Produkte und Dienstleistungen unseres Unternehmens gestalten öffentliche Räume, sind sichtbar, strukturieren Mobilität, intervenieren in die soziale und natürliche Umwelt und werden täglich von Tausenden in Anspruch genommen. Als Bauunternehmen engagieren wir uns in der Branche, die den höchsten Ressourcenverbrauch hat und zu

den größten Abfallerzeugern gehört. Wir haben also allen Grund, unser Handeln stets einer kritischen Prüfung zu unterziehen, denn wie auf kaum einem anderen unternehmerischen Feld hat es weitreichende und oft langfristige Folgen. Anstatt die Verantwortung, die daraus erwächst, jedoch als Bremse oder Belastung zu sehen, haben wir sie zum wesentlichen Antrieb unserer Arbeit gemacht. Unser Handeln gestaltet – Verantwortung zu übernehmen, macht uns dabei kreativ, mutig und neugierig auf die Perspektiven und Vorschläge Anderer.



ÖFFENTLICHER RAUM

» Fragt man nach der Verantwortung für das eigene Tun, weitet sich der Blick. Man nimmt die Kreise wahr, die eine einzelne Handlung ziehen kann, und erkennt komplexere Zusammenhänge, als man sie zunächst erahnt hätte. Ökologische, soziale, zwischenmenschliche und auch solche, wo funktionale Erfordernisse mit ästhetischem Empfinden in Einklang gebracht werden müssen. Man nimmt sich als Gestalter wahr und es wird einem auch klar, wie sehr das eigene Handeln und der eigene Ort berührt und affiziert werden von dem, was anderswo geschieht, von den Entscheidungen, die Andere fällen, ob verantwortlich oder nicht.

Ein Bereich, in dem wir diese Wechselseitigkeit täglich erleben, ist der öffentliche Raum. Sein Reiz liegt in der vielseitigen und unberechenbaren Nutzung, die er gestattet. Wir nehmen uns die Freiheit, mit dem öffentlichen Raum anders umzugehen als mit dem privaten und für den Planer liegt gerade darin die Herausforderung. Denn eine intelligente Raumplanung schützt diese Freiheit, ohne sie zu einer Last für das Zusammenleben zu machen. Aber wie planbar ist der öffentliche Raum? Verliert er nicht seine Attraktivität, wenn die Planer es

zu gut mit ihm meinen? Steht Planung im Widerspruch zum Ideal des Freiraums und des Spiels, das wir mit öffentlichen Orten verbinden?

Da fast alle Produkte und Dienstleistungen unseres Unternehmens für eine Nutzung im öffentlichen Raum konzipiert werden, diesen gestalten und sich dort bewähren müssen, spielt das Verstehen des öffentlichen Raums für uns eine zentrale Rolle. Wir entwickeln und produzieren Gleisbauwerke, öffentliche Sanitäranlagen und Bauteile aus hochwertigem Architekturbeton für die Sichtseiten von Gebäuden. Wir sehen diese Leistungen an der Kontaktfläche zwischen Planung und Nutzung öffentlicher Räume. Denn auf der einen Seite geben sie dem Planer flexible Möglichkeiten an die Hand, mit stark beanspruchten Oberflächen und hoch frequentierten Räumen kreativ umzugehen. Auf der anderen Seite gewähren sie im täglichen Gebrauch ein breites Spektrum an Nutzungen und tragen so dazu bei, dem geplanten Raum die breite Akzeptanz zu verschaffen, die ihn erst zu einem wirklich öffentlichen Raum werden lässt.

UMWELT

»Die Selbstverständlichkeit, mit der wir uns täglich in geplanten und gebauten Räumen bewegen, lässt uns manchmal vergessen, wie sehr auch diese im Austausch mit der natürlichen Umwelt stehen, ja buchstäblich Teil der Natur sind. Als Bauunternehmen können wir uns ein solches Vergessen nicht leisten. Bauen bedeutet, in Zusammenhänge einzugreifen, sie zu gestalten oder erst herzustellen. In einer Branche, die derart stark in die natürliche Umwelt interveniert wie die Baubranche, weil sie mit Ressourcen haushalten muss, die der Natur entnommen werden und nicht im gleichen Maße zurückgegeben werden können, muss die ökologische Verantwortung einen besonders hohen Stellenwert haben.

„Ökologische Wiedergutmachung“ bedeutet für unser Unternehmen nicht, lediglich einen öffentlichkeitswirksamen Ablasshandel mit der Umwelt zu betreiben. Es bedeutet, konsequent zu versuchen, in allen Bereichen und auf allen Ebenen ressourcenschonend zu arbeiten und uns als ökologische Akteure zu verstehen, die immer gleichzeitig Geber und Nehmer sind. Konkret wird diese Verantwortung schon auf den Wegen, die wir zur Arbeit zurücklegen, bei der Energieversorgung un-

serer Büros und Fertigungsstätten und vor allem beim Umgang mit dem Abfall, der in den Produktionsprozessen anfällt und den wir zu recyceln versuchen, wo immer er sich nicht ganz vermeiden lässt. Verantwortungsbewusstsein ermutigt uns auch, uns zu Standards zu verpflichten und uns von unabhängigen Experten prüfen und beraten zu lassen, und es motiviert unseren Einsatz in der Erforschung und Entwicklung von Materialien und Konstruktionsweisen, die es erlauben, leichter und ressourcenschonender zu bauen. Ökologische Verantwortung eröffnet also ein weites Feld von Fragen, die uns fordern und kreativ machen. Weil wir in einer Welt leben, in der diese Verantwortung zu lange nicht gesehen wurde, wird es höchste Zeit, über ökologische Wiedergutmachung nachzudenken. Von „Fortschritt“ sollten wir jedenfalls nur noch dann sprechen, wenn wir mit unserer „Öko-Bilanz“ nicht nur beim nächsten Audit, sondern auch vor künftigen Generationen gut da stehen.

REGION

» Auch wenn Fragen nach unserer ökologischen Verantwortung ein Wissen um komplexe und oft weitreichende Zusammenhänge verlangen, müssen sie uns nicht in kosmische Ferne führen. Am Ende geht es immer um konkrete Entscheidungen für die tägliche Arbeit und das Handeln "vor Ort". Global denken, lokal handeln. Ähnliches gilt für die soziale Verantwortung, die wir als mittelständisches Unternehmen tragen. Einerseits bringt unsere Arbeit uns in Berührung mit sozialen Realitäten an entfernten Orten, an denen andere Bedingungen herrschen und andere Erfahrungswerte bestehen. Wir planen und bauen nicht nur für europäische Nachbarländer, sondern engagieren uns auch in Nachhaltigkeitsprojekten in Südafrika und Peru. Andererseits sind unser Unternehmen und unsere Arbeit eingebettet in eine regionale Realität, in die soziale und landschaftliche Topographie Südwestfalens, einer ländlichen, traditionell jedoch stark industrialisierten Region, die in den letzten fünfzig Jahren einen nachhaltigen Strukturwandel erlebt hat.

Noch konkreter befindet sich der Sitz des Unternehmens seit seiner Gründung im Jahr 1892 in Holzhausen, einem heute

etwa 2300 Einwohner zählenden Ortsteil der Gemeinde Burbach im Dreiländereck zwischen Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Als wichtiger lokaler Arbeitgeber trägt unser Unternehmen seit Generationen wirtschaftliche Verantwortung für diese Region und für die Lebensbedingungen vieler Menschen. Wir sind aber auch Nehmer in dieser Beziehung: wir profitieren von der Lebensqualität und Attraktivität des ländlichen Raums, von der Zufriedenheit unserer Mitarbeiter*innen ebenso wie von den Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten, die sich der nächsten Generation bieten. Unser Unternehmen hat zahlreiche Initiativen mit angestoßen, die die Attraktivität der Region vor allem für junge Menschen gestärkt haben. Oft geht es dabei vor allem darum, bestehende Möglichkeiten sichtbar und attraktiv zu machen, vorhandene Ausbildungsberufe vorzustellen, die Stärken der Region zu zeigen. Die Erfahrung zeigt, dass wer auf dem Land aufwächst, auch eher dort seine Zukunft sieht. Diese Zukunft ihm oder ihr auch zu bieten, ist nicht nur unsere Verantwortung, sondern liegt in unserem ureigensten Interesse. Denn auch wir fühlen uns hier zuhause.

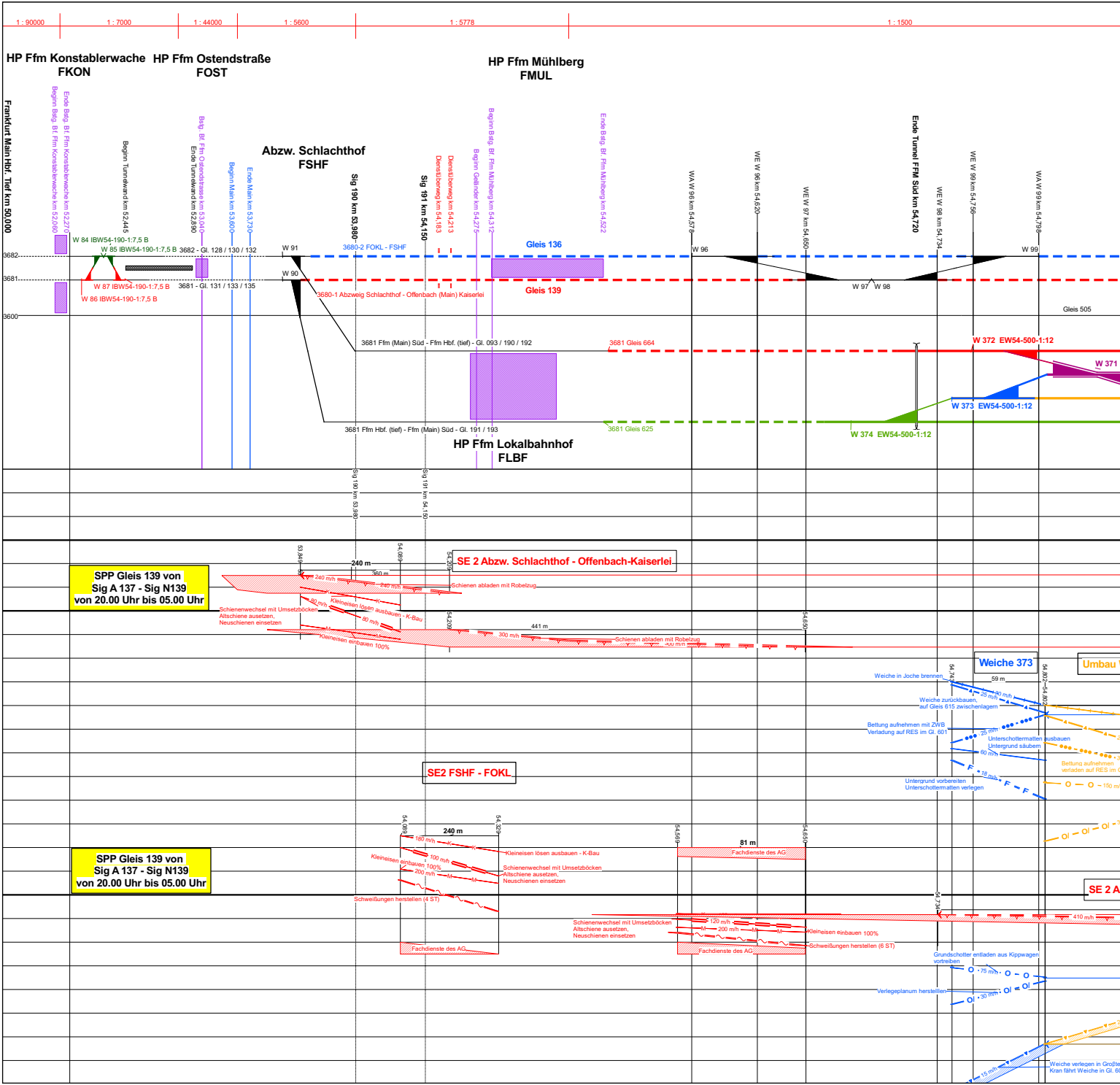
BAHNBAU

»Kompetenter und zuverlässiger Bahnbau ist ein unverzichtbarer Baustein einer mobilen Gesellschaft, die sich daran gewöhnt hat, hohe Ansprüche an Sicherheit und Komfort zu stellen. Wie kaum ein anderer Bereich des öffentlichen Lebens ist der Schienenverkehr auf verlässliches Koordinieren und Pünktlichkeit angewiesen. Wenn Güter oder Menschen unterwegs sind, werden die Minuten wertvoll. Gleisbauarbeiten sind daher immer auch empfindliche Eingriffe in ein hochsensibles System. Sie finden meist nachts statt und man könnte sogar sagen, dass sie umso effektiver sind, je weniger die Reisenden von ihnen mitbekommen. Wenn sich dann die ersten Pendler und die späten Nachtschwärmer in den Frühzügen begegnen, profitieren sie von der Qualität dieses nächtlichen Termingeschäfts.

Als zuverlässiger Partner der Bahnen müssen wir vor allem gewährleisten können, in eng gesteckten Zeitfenstern effizient zu arbeiten und auch bei Einsätzen "unterm rollenden Rad",

also ohne Streckensperrung, nicht ins Straucheln zu geraten. Für diese spannende und anspruchsvolle Aufgabe bringt unser Unternehmen über hundert Jahre Betriebserfahrung mit. Denn schon bald nach der Gründung des Baugeschäfts Rudolf Hering im Jahr 1892 wurde der Bau von Gleisbauwerken zu einer Kernkompetenz. Als Betreiber der größten Schienenkranflotte Deutschlands und mit einem modernen Maschinenpark ist Hering heute in vielen Aufgabenbereichen Marktführer. Unsere Erfahrungen investieren wir auch in die Entwicklung neuer Produkte, wie etwa die modula® Bahnsteige, die das Bauen im laufenden Betrieb revolutioniert haben, weil sie die Einrichtungs- und Montagezeiten drastisch reduzieren.





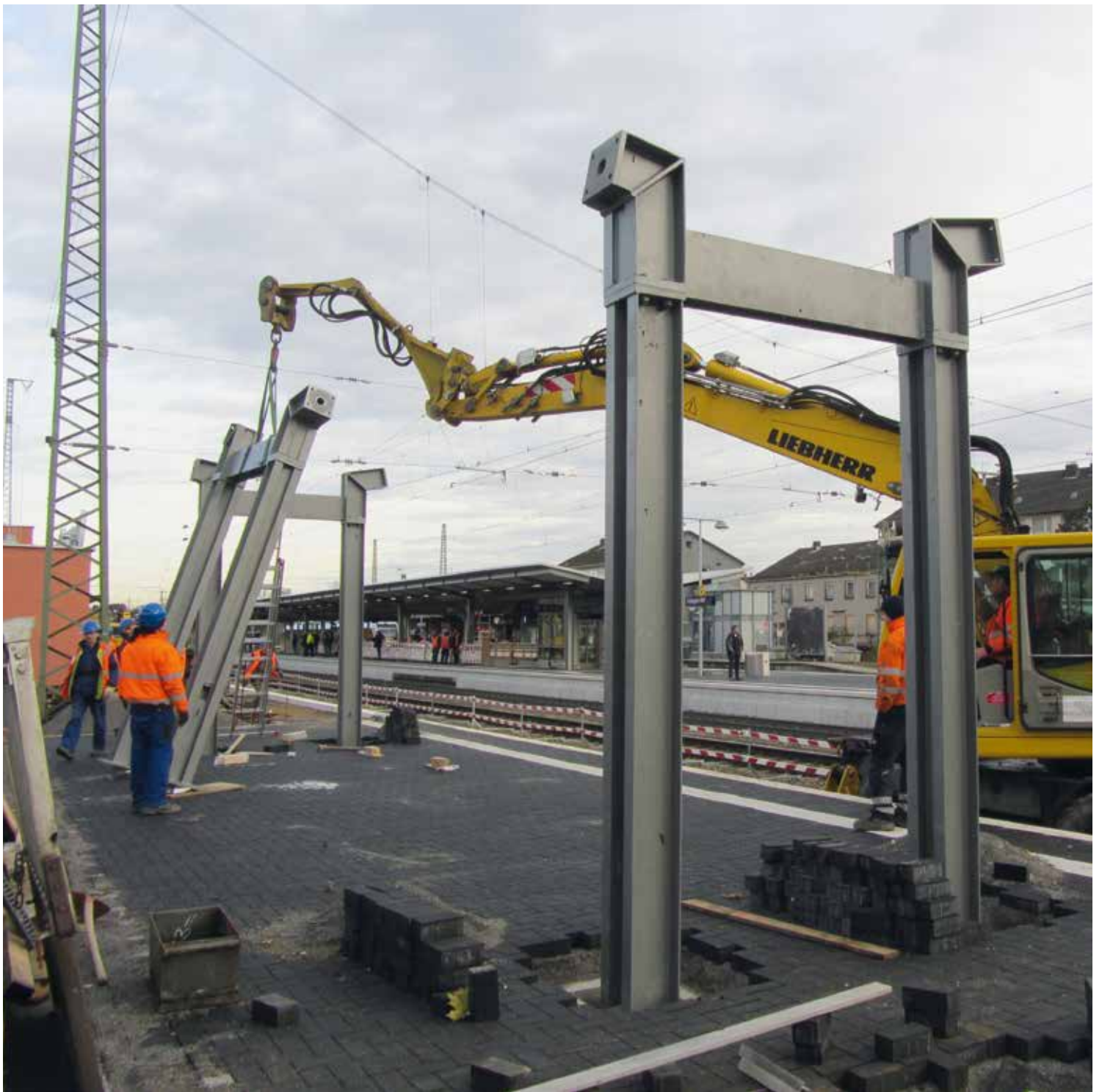


SYSTEME

» Unsere Produkte sind Antworten auf ein komplexes Geflecht von öffentlichen Erwartungen, Kundenwünschen, ökologischen Überlegungen und technischer und ökonomischer Machbarkeit. Wir sprechen auch von „Lösungen“ – Lösungen, die stets individuell sind, denn in ihren konkreten Details ist keine Herausforderung wie die andere. Wenn wir dennoch auf Erfahrungswerte zurückgreifen und „Systemlösungen“ für Verkehrsstationen, Bahnsteige und Überdachungen entwickeln, so bleiben es doch Lösungen für spezifische Aufgaben in einer sich wandelnden Umwelt.

Ein System ist im Wortsinn schlicht ein Ganzes, das aus Teilen besteht – etwas Zusammengefügtes. Wenn unsere Hauptaufgabe darin besteht, die Teile herzustellen und zusammenzufügen, so hat es sich für uns als ökologisch und ökonomisch vernünftig erwiesen, dies in Vorfertigung zu tun. Denn in Systemen zu denken, bedeutet nicht nur das, was zu bauen ist, als Ganzes im Auge zu haben, sondern dabei auch die eigenen

Arbeitsprozesse als ein Ganzes zu verstehen, das aus Teilen besteht, die ineinander greifen. Im eigenen Werk können wir diese Prozesse besser optimieren als auf der Baustelle, indem wir Ressourcen schonen, Schalungen wiederverwenden, Abwasser aufbereiten und Abfälle einer erneuten Nutzung zuführen. Systeme, also komplexe, vorgefertigte Bauteile, minimieren die Montagezeiten und sind deshalb vor allem beim Bauen an stark frequentierten Orten wie Bahnhöfen und Innenstädten gefragt. Systeme zu fertigen, heißt dabei nicht automatisch, Standardisierung zu betreiben. Die Vorteile der Vorfertigung kommen bei jedem einzelnen System-Bauteil zum Tragen und seiner individuellen Gestaltung sind dabei keine Grenzen gesetzt. Der ökologische Nutzen der Vorfertigung steigt natürlich, je häufiger sich die Arbeitsschritte wiederholen. Wo immer Standardisierung also Sinn macht, weil sie Sicherheit bietet, Benutzung erleichtert und Montagezeiten verkürzt, ist Vorfertigung der richtige Weg.



HERING Revit Families

Hering modula® Typ 1b

Bahnsteige Gerade
Nennhöhe 550mm

Nennhöhe 760mm

Nennhöhe 980mm

Nennhöhe 760mm

Hering Zubehör

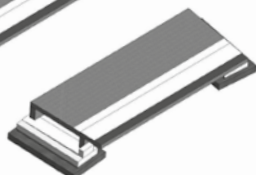
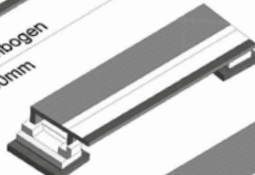
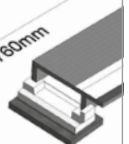
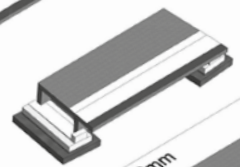
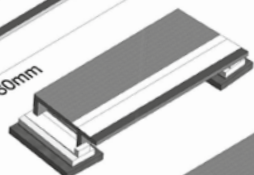
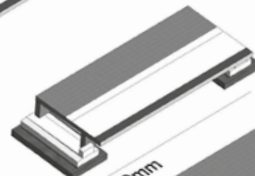
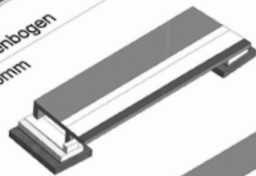
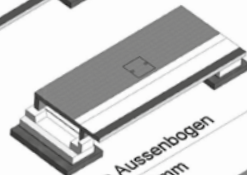
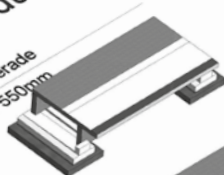
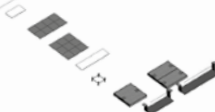
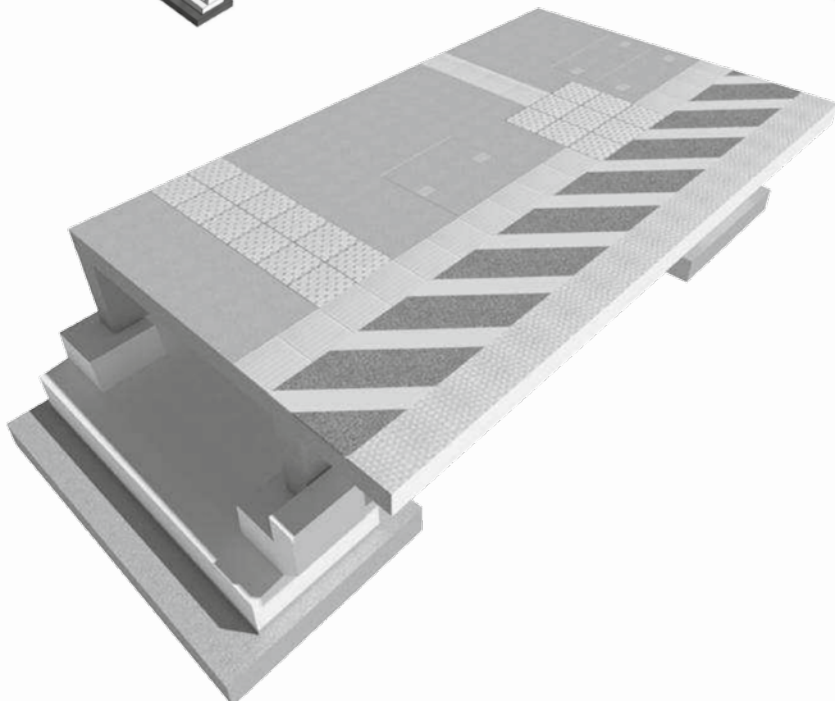
Bahnsteige Ausßenbogen
Nennhöhe 550mm

Nennhöhe 780mm

Bahnsteige Innenbogen
Nennhöhe 550mm

Hering modula®

Bahnsteige Gerade
Nennhöhe 550mm





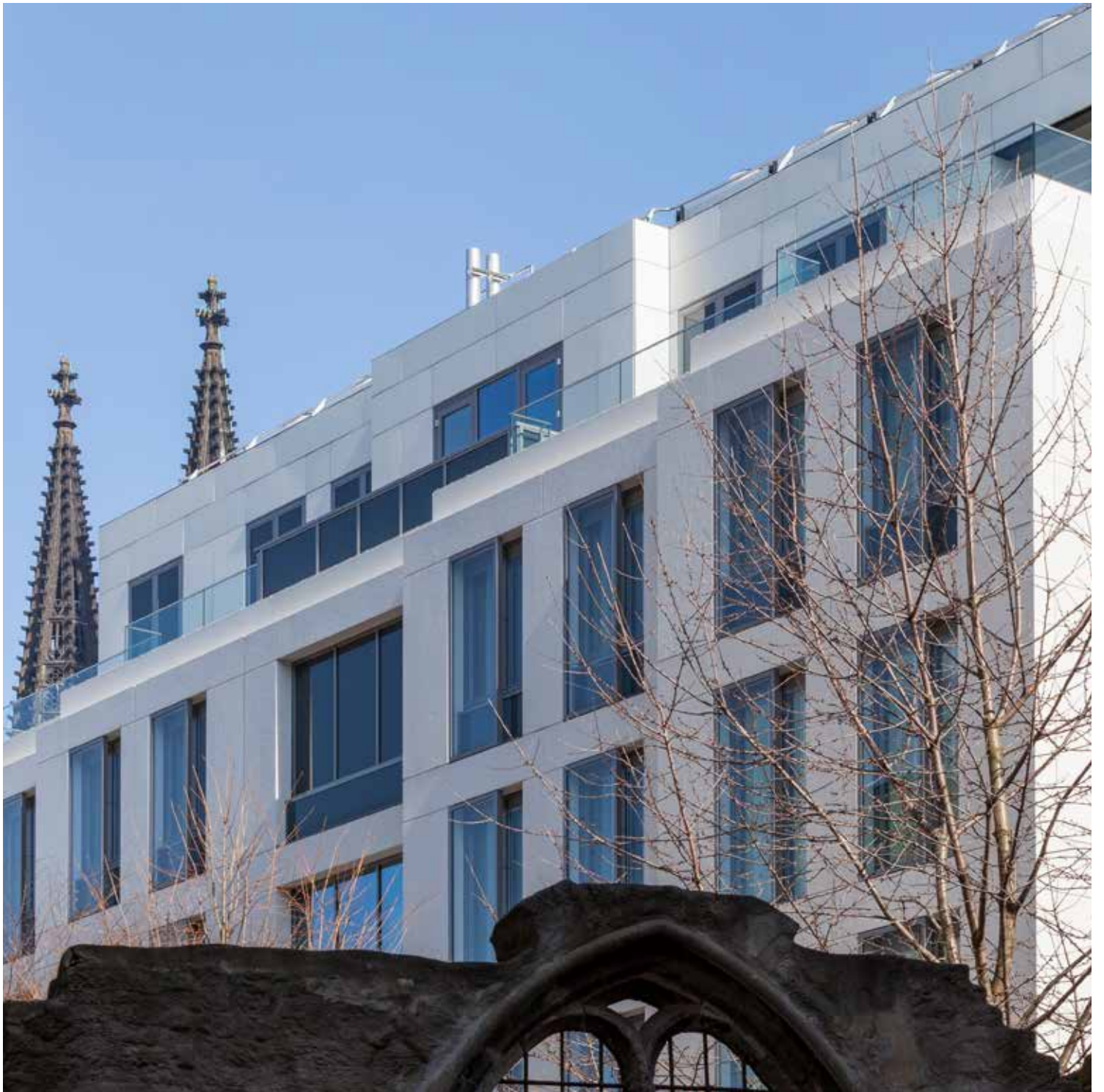


SANIKONZEPT

» Beim Bau und der Entwicklung öffentlicher Sanitäreinrichtungen kommt vieles zusammen, was uns an unserer Arbeit interessiert und wichtig ist: zwischen privater Nutzung und öffentlichem Raum zu vermitteln – ein funktionales Bauwerk auch ökologisch "funktionieren" zu lassen und ästhetisch in die bauliche Umwelt zu integrieren – Systeme zu entwickeln, bei denen durch Standardisierung Kosten und Ressourcen gespart werden können und die dabei gestalterisch flexibel sind für individuelle Kundenwünsche. Seit über 40 Jahren entwickelt und baut unser Unternehmen freistehende Toilettenanlagen für den öffentlichen Raum, für Parkanlagen, Park- und Rastplätze sowie integrierte Sanitäräume für Bahnhöfe und als Einbaumodul in neue oder bestehende Gebäude. Für viele Kunden haben sich WC-Anlagen von Hering als sinnvolle langfristige Kapitalanlage erwiesen, da ihre hohe Qualität dem Material Langlebigkeit und dem Betreiber stabile Betriebskosten garantiert. Mit unserer Serviceflotte betreuen wir mittlerweile über 750 Anlagen, bei einigen agieren wir auch selbst als Betreiber. Das zeugt von dem Vertrauen, das wir in unsere Produkte haben, und es stellt auch eine Kommunikation mit dem Nutzer her, der ja zunächst nie unser direkter Kunde ist. Die Zufriedenheits-Checks, die wir regelmäßig an unseren Anlagen durchführen, sind ein Beleg dafür, dass es uns nicht egal ist, wie unsere Produkte sich in der Öffentlichkeit bewähren. Schließlich fußt ein Großteil des Knowhows, das über die Jahre in die Entwicklung öffentlicher WC-Anlagen eingegangen ist, auf den Erfahrungen, die jeder von uns täglich im öffentlichen Raum macht.







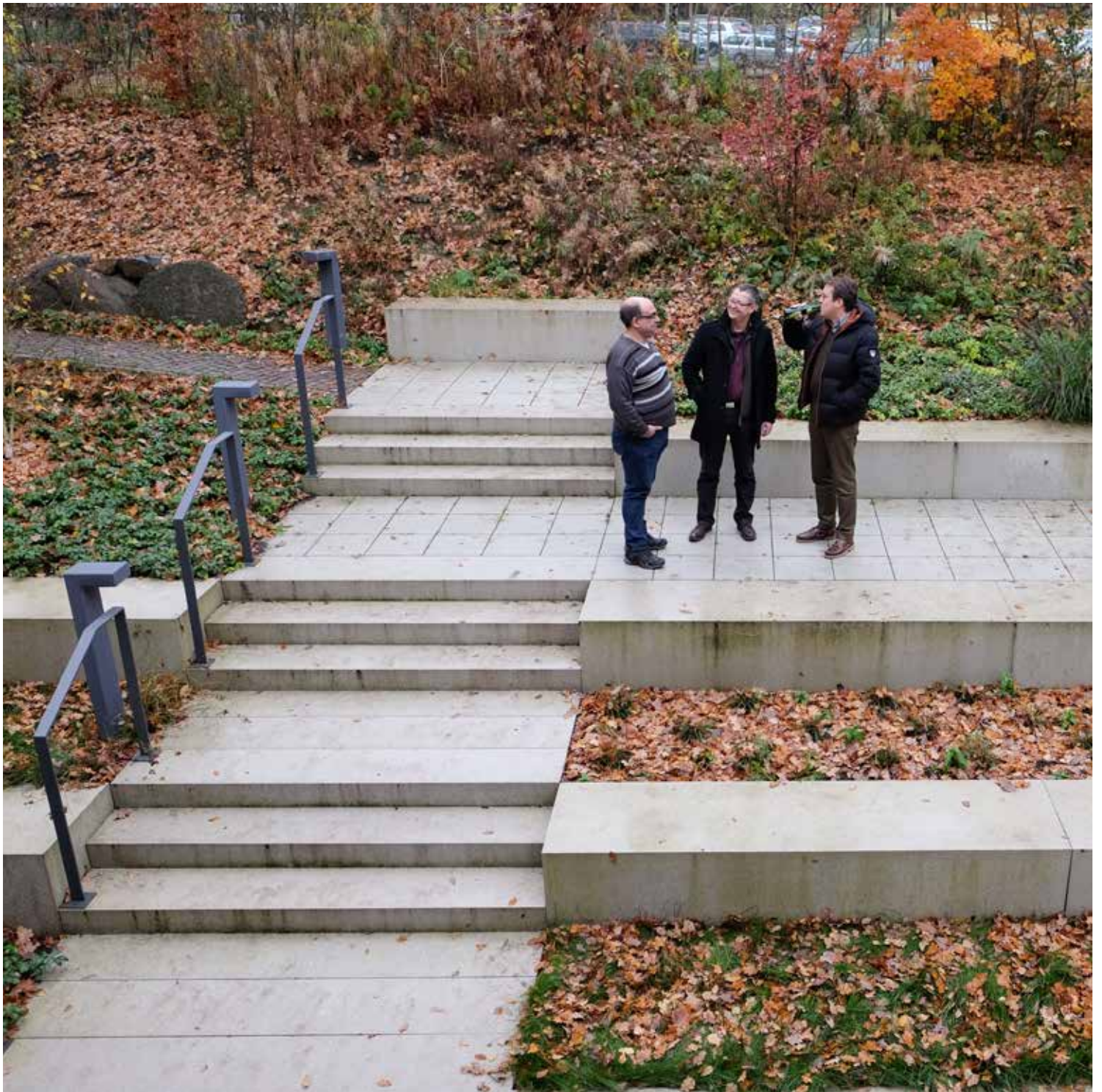
ARCHITEKTURBETON

» Beton ist der meist verwendete Baustoff der Welt. Sein modernes Image wurde geprägt, als vor etwa 150 Jahren stahlbewehrter Beton das Bauen revolutionierte und das Aussehen unserer Städte veränderte. Zeitweilig wurde Beton später zum Inbegriff für Tristesse, Klotzigkeit und Einheitsbrei – zu Unrecht, wie wir heute wissen, denn Beton ist nicht nur wirtschaftlich günstig herzustellen und hat hervorragende bauphysikalische Eigenschaften. Wenn man kreativ mit ihm umgeht, bietet er Architekten auch eine große Gestaltungsvielfalt und kommt bei sparsamem Einsatz sogar auf eine erstaunlich gute Öko-Bilanz. Es hängt von der Rezeptur und von der Bewehrung ab, was man mit Beton machen kann und ob er auch unter ökologischen Gesichtspunkten eine Zukunft hat.

Seit den 1920er Jahren beschäftigt sich auch unser Unternehmen mit Beton im Ingenieurbau und seit 1968 mit dem Bau von Betonfertigteilen. Seit Anfang der 1990er Jahre konzentrieren wir uns auf Architekturbeton, insbesondere Fassaden, die als Kontakt- und Austauschflächen eines Gebäudes mit seiner Umwelt in ästhetischer und ökologischer Hinsicht gefordert sind. Als Handwerker begeistert uns die Gestaltungs-

vielfalt der Oberflächen; als Ingenieure arbeiten wir mit daran, Betonfertigteile immer schlanker und dadurch ressourcenschonender zu machen, ohne dass ihre Stabilität einbüßt. Wir sind zudem maßgeblich beteiligt an der Entwicklung von textil- und carbonbewehrtem Beton, der sich als Baustoff der Zukunft ankündigt. Als die Deutsche Forschungsgesellschaft 1989 an den Universitäten Aachen und Dresden zwei Sonderforschungsbereiche für Textilbeton installierte, haben wir uns als Praxispartner angeboten, und unsere Entwickler waren bald die ersten, die eine allgemeine bauaufsichtliche Genehmigung für Textilbetonfassaden erhielten. Mit der Marke Hering Architectural Concrete und dem zahlreich ausgezeichneten Textilbeton betoShell® ist unser Unternehmen ein verantwortlicher Mitgestalter für die Baukultur der Zukunft.









IMPRESSUM

Redaktion Annette Hering | Hering Bau

Texte Tobias Hering | Berlin
Annette Hering | Hering Bau

Fotos Jost Hering | Berlin
Christian Bedeschinski | Berlin
Carsten Schmale | Siegen
Margot Gottschling
Hering Sanikonzepth GmbH
Hering Bau GmbH

Satz & Druck Richter Druck- und Mediencenter
Elkenroth





Hering Unternehmensgruppe
Neuländer 1
57299 Burbach (Holzhausen)

Tel.: +49 2736 27-0
Fax: +49 2736 27-109

gruppe@hering-bau.de
www.heringinternational.com